

Aqua-Angebot des Instituts für Politikwissenschaft Sommersemester 2008

Prof. Dr. Werner J. Patzelt/Dr. Joachim Klose (KAS)

V: Die Katastrophe – Schicksal oder Herausforderung

Öffentliche Ringvorlesung

Dienstag 20-22 Uhr

Stadtmuseum Dresden (Landhaus), Wilsdruffer Str.

In der Veranstaltungsreihe „Die Katastrophe“ werden individuelle Handlungsspielräume an verschiedenen konstruierten Szenarien ausgelotet. Es soll geprüft werden, wo persönliche Verantwortung beginnt und was passiert, wenn man sich rein passiv verhalten würde. Um handlungsfähig zu sein, müssen in gesellschaftlichen Stresssituationen Ordnungsstrukturen klar definiert sein und Zustimmung erfahren.

Wem kommt in Ausnahmezuständen die Autorität zu, Entscheidungen zu treffen, und wer hat diese verliehen? Dürfen jene, die das Mandat der Entscheidungen erhalten haben, nach der Krisensituation zur Rechenschaft gezogen werden, wenn Sie nach bestem Wissen und Gewissen entschieden haben und trotzdem Fehler begangen haben? Müssen eigentlich Entscheidungsstrukturen in Ausnahmesituationen immer hierarchisch organisiert sein oder motiviert das übergeordnete Ziel, die Situation zu beenden, das Handeln? Im Rahmen der Flutkatastrophe in Dresden 2002 wurde vielfach diskutiert, ob z.B. die Evakuierung des Universitätsklinikums geboten war oder nicht. Schon während der Krisensituation reichte die Auseinandersetzung bis hin zum zivilen Ungehorsam. Stellt dieser die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft nicht stärker in Frage als vermeintliche Fehler?

Welche ordnungspolitischen Strukturen werden benötigt?

Des Weiteren besitzen Entscheidungen in Katastrophensituationen einen anderen Zeithorizont. Die Ressource Zeit wird zu einem teuren Gut, denn sie scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Es bedarf immer unmittelbarer und sofortiger Handlungen. Es bleibt keine Zeit, Werte und Grundsatzfragen zu diskutieren. Hier geht es um das Ganze. Jeder Griff muss sitzen. Katastrophen sind deshalb besondere gesellschaftliche Situationen, denn in ihnen wird sichtbar, wie das unmittelbare Zusammenleben funktioniert. Hier zeigt sich, wie belastbar Ordnungsstrukturen sind. Wer Führungsqualitäten besitzt und wer Führung benötigt. Hier wird sichtbar, ob der soziale Kitt hält, der die Gesellschaft zusammenhält, ob Wertvorstellungen tragen und ob jeder einzelne seine Aufgabe in der Gemeinschaft erkennt und sich dem Ganzen unterordnet.

Die Ringvorlesung „Die Katastrophe“ hat das Ziel, an verschiedenen Katastrophenszenarien Entscheidungsstrukturen zu analysieren und dabei den Fokus auf das Verhalten der Akteure zu legen. Katastrophen sind in gewissem Sinne verdichtete gesellschaftliche Handlungsräume, deren Analyse es uns ermöglicht, Defizite unseres Zusammenlebens sichtbar zu machen. Folgende Fragen sollen als Anleitung dienen:

Analyse der Situation

1. Was ist vorgefallen?
2. Welche Handlungsoptionen existieren?
3. Wie sieht der zeitliche Rahmen aus?

Handlung und Deeskalation

4. Wer sind die Entscheidungsträger?
5. Wer sind die agierenden Personen?
6. Gibt es Opfer und welche Rolle spielen sie?
7. Welche Rolle spielen die Zuschauer?

Auswertung

8. Wer übernimmt welche Verantwortlichkeiten?
9. Auf welcher Wertebasis wurden Entscheidungen getroffen?
10. Welche Vorbeugenden Maßnahmen werden nach der Katastrophe getroffen?

I. Einleitung

8. April 2008

Entscheidungen in der Katastrophe Zwischen Verantwortung und Zeitdruck

Bürgermeister Detlef Sittel, Dresden (Beigeordneter für Ordnung und Sicherheit)

Dr. Joachim Klose, Dresden (Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungswerk Dresden)

Prof. Dr. Frank Oehmichen, Radebeul (Evangelische Hochschule für soziale Arbeit Dresden)

Prof. Dr. Werner Patzelt, Dresden (Institut für Politikwissenschaften, TU Dresden)

15. April 2008

Souveräne Entscheidungen im Ausnahmezustand? Zwischen Vertrauensvorschuss und Verantwortung

Prof. Dr. Rüdiger Voigt, München

Politik- und Rechtswissenschaftler, ehemaliger Direktor des Instituts für Staatswissenschaften

II. Der Situation ausgeliefert

Die Flutkatastrophe 2002

22. April 2008

Entscheidungen und ihre Folgen Zur Evakuierung der Dresdner Krankenhäuser

Dr. Thomas Künstle, Freiburg

Einsatzleiter „Krankenhausevakuierung“ während der Flut 2002

29. April 2008

Eldorado Flut – Sensation, Abenteuer und beispielhafte Solidarität Aktuelles Krisenmanagement am Beispiel der Flut in Dresden

Jochen Rest, Dresden

Referatsleiter Brand- und. Katastrophenschutz

Sächsisches Staatsministerium des Innern

Terroristischer Akt „Flugzeugentführung“

6. Mai 2008

Dürfen unschuldig Beteiligte geopfert werden?

Bundesinnenminister a.D. Gerhard R. Baum, Köln

Massen-Unfall

13. Mai 2008

Behinderung durch Beobachtung Gaffer und Sensationsjournalisten

Achim Hackstein, Neuenkirchen/Vörden

Malteser Hilfsdienst, Schulungszentrum Nellinghof

20. Mai 2008

Ein Psychogramm der Katastrophe Beobachtungen nach dem Einsturz der Eissporthalle Bad Reichenhall

Brigadegeneral Norbert Stier, Dresden
Kommandeur der Offiziersschule des Heeres
Einsatzleiter der Bundeswehr in Bad Reichenhall

III. Bewusst in das Risiko der Katastrophe

Auslandseinsätze der Bundeswehr

In Zusammenarbeit mit der Offiziersschule des Heeres
27. Mai 2008

Tod und Zerstörung

Vom Umgang mit Leid und Tod in Stresssituationen

Oberstleutnant i.G. Martin Mayer
Offiziersschule des Heeres, Leiter der Gruppe Truppenfachlehrer
Christoph Noth, Dresden
Militärseelsorger im Kosovo 2007

angefragt

3. Juni 2008

Bewusst in die Gefahr

Wie werden Soldaten auf ihren Einsatz vorbereitet?

Oberstleutnant Stefan Haese, Dresden
ehem. Kommandeur Jägerbataillon 371 "Marienberger Jäger"
und im Einsatz Kdr Einsatzunterstützungsverband Kabul
Inspektionschef III

Feuerwehreinsatz Großbrand

10. Juni 2008

Selbstlose Hilfe

Gefahren und Risiken bei der Freiwilligen Feuerwehr

Amtsleiter Andreas Rümpel, Dresden
Brand- und Katastrophenschutzamt der Stadt Dresden

IV. Nachbereitung

17. Juni 2008

Leben mit dem Risiko

Dr. Achim Mortsiefer, Düsseldorf
Universität Düsseldorf, Abteilung für Allgemeinmedizin

24. Juni 2008

Trauma-Bewältigung

Peter Fässler-Weibel, Winterthur
Psychologe, in der Krisenintervention und Nachbereitung tätig

1. Juli 2008

Eskalation oder Deeskalation

Medienumgang mit Katastrophen

Ariane Reimers, Hamburg, NDR-Auslandskorrespondentin
Berichterstatteerin aus Indonesien während des Tsunami 2004